

Kurze Meldungen

Siemens darf Dresser-Rand kaufen

Die EU-Kommission hat dem Technikkonzern Siemens grünes Licht für die Übernahme des amerikanischen Turbomaschinenherstellers Dresser-Rand gegeben. Man sei überzeugt, „dass der Zusammenschluss nicht zu Lasten der europäischen Verbraucher geht“, sagte EU-Kommissarin Margrethe Vestager am Montag in Brüssel. Siemens muss daher keine Auflagen erfüllen. Die obersten Wettbewerbsbehörden Europas hatten zunächst Bedenken gehabt, dass es nach dem Zusammenschluss zu wenig Konkurrenz auf dem Markt geben würde, was höhere Preise nach sich gezogen hätte. Diese Bedenken hätten sich bei der genauen Untersuchung aber nicht erhärtet. Sowohl Siemens als

auch Dresser-Rand produzieren unter anderem Antriebe wie zum Beispiel Gasturbinen, Industriegasturbinen, Dampfturbinen und Elektromotoren. Die Abnehmer dieser Maschinen sind hauptsächlich in der Öl- und Gaswirtschaft tätig. Siemens will mit dem 7,6 Milliarden Dollar (rund 6,7 Milliarden Euro) teuren Deal vom Fracking-Boom in den Vereinigten Staaten profitieren. Wegen des Ölpreisverfalls ist das Geschäft allerdings umstritten. Großer Konkurrent von Dresser-Rand und Siemens ist General Electric. dpa

Stammzellenbank verkauft

Das amerikanische Pharmaunternehmen Amag meldet den Kauf des größten Bestands an Neugeborenen-Stammzellen

für 700 Millionen Dollar. Wie das Management am Montag mitteilte, handelt es sich um die bislang größte Übernahme des Unternehmens. Die Stammzellenbank Cord Blood Registry (CBR) gehörte bislang dem Finanzinvestor GTCR. Aus Körperzellen erzeugte Stammzellen gelten bei Wissenschaftlern als Hoffnungsträger in der Medizin. Forscher sind überzeugt, dass sich damit viele Krankheiten behandeln ließen, von Parkinson über Diabetes und Autismus bis hin zur Erblindung. Reuters

ZF kauft Entwickler-Team

Der Autozulieferer ZF Friedrichshafen stärkt seine Kompetenz im Segment teilautonomes Fahren. Zum 1. Juli überneh-

me ZF das rund 50 Mitarbeiter starke Entwicklerteam der HDLE GmbH aus der nahegelegenen Amtszell, einschließlich bisheriger Entwicklungsergebnisse und einiger Testfahrzeuge, teilte ZF in Friedrichshafen mit. Die Software-Entwickler seien „rar im Markt“, wird ZF-Konzernchef Stefan Sommer in der Mitteilung zitiert. Sie helfen ZF vor allem in der „Surround-View“-Technik weiter, die Unfallrisiko beim manövrieren verringern hilft. Dabei erfassen Kameras die Umgebung des Autos von allen Seiten und übertragen die Bilder auf ein Display im Auto, damit der Fahrer oder das Fahrzeug selbst – reagieren kann. Außerdem soll der Rundum-Blick das Rangieren auf engem Raum erleichtern. su